

Predigt Dreifaltigkeits – Sonntag

Eine Kerze mit drei Dochte wird aufgestellt

In einer Geschichte habe ich einmal gelesen, dass man versucht hat, einem Fisch zu erklären, was Wasser ist. Man hat es nicht geschafft.

Einem Vogel kann man nicht erklären, was Luft ist.

Und der Mensch weiß nicht, was oder wer Gott ist – heißt es in der Geschichte.

Wir beginnen jedes Gebet, jeden Gottesdienst „Im Namen des Vaters, des Sohnes, des Geistes“.

Wir sind auf diesen dreifaltigen Gott getauft.

Wir machen mit Weihwasser ein Kreuzzeichen beim Betreten einer Kirche.

Wir bekennen uns zu ihm im Glaubensbekenntnis –

und doch ist die Rede von der Dreifaltigkeit eines der großen Geheimnisse unseres Glaubens.

Schwer, in Worte zu fassen und zu erklären – wie Wasser dem Fisch, wie Luft dem Vogel.

Ich kann ihnen schon Kurzformeln anbieten:

Er schuf den Menschen

Er sandte uns Jesus seinen Sohn

Sein Geist schafft Leben und Beziehung.

Oder:

Gott ist dreifaltig und nicht dreifach,

vergleichbar mit der Sonne:

Der Kreis ist Gott Vater.

Das Licht ist der Sohn.

Die Wärme ist der Heilige Geist.

Und doch bleibt: Wollte ich ihnen dieses Mysterium vom einen Gott in drei Personen klipp und klar erklären wollen, hieße dies, das Meer mit einem Löffel ausschöpfen zu wollen.

Gott Vater, Gott Sohn und Gott Hl. Geist sind keine Fragen der Logik wie Physik oder Mathematik.

Und gerade deshalb, weil sich dieser dreifaltige Gott unserem logischen Denken offensichtlich entzieht, in unserem Kopf einfach nicht Platz haben will, nicht in klare Formeln zu packen ist – gerade deshalb ist es so spannend, sich mit diesem Gott zu beschäftigen.

Weil er uns nicht loslässt, uns immer wieder und immer wieder neu in Spannung hält, herausfordert. Weil dieses unser Leben, Liebe und Hoffnung, Freud und Leid des Lebens ja auch nicht einfach sind, nicht einfach einzufassen, fest zu machen sind.

Und weil wir auf der Suche nach dem Sinn des Lebens, was uns im Leben trägt und hält, um die Frage Gott nicht umhin kommen.

In der Bibel, in diesem so faszinierenden Buch des Glaubens, finden wir keine theoretische, logische Antwort auf die Frage nach Gott.

Aber wir finden Geschichten, Berichte, Erzählungen, wie es Menschen in ihrem Leben mit diesem Gott ergeht.

Lebens- und Glaubensgeschichten – das eine nicht ohne das andere. Oft in Bildern verpackt, weil Bilder, Vergleiche oft mehr sagen als logische, abstrakte Texte.

Ein Bild nehme ich auch zu Hilfe neben den Lesungen des heutigen

Dreifaltigkeitssonntags: Eine Kerze, drei Flammen.

Ein Licht, und doch dreifach.

Den ersten Docht zünde ich an für Gott-Vater. (anzünden)

Er ist der erste vor allem, was ist. Er ist es, der die Welt erschaffen hat, der Ursprung allen Lebens, Urgrund alles Seins.

In seinen Händen liegt die Welt und alles Leben. In seinen Händen hält er uns. Er ruft und führt Menschen wie einen Abraham. Oder wie einen Mose, von dem wir in der Lesung gehört haben.

Ihm ist es nicht egal, wie es seinem Volke geht und wie sein Volk sich zu ihm verhält. Er ist eifersüchtig – weil entbrannt in Liebe zu den Menschen. Und deshalb erspart er seinem Volk nicht die Folgen falschen Handelns – aber er lässt es niemals ganz fallen. Auch in der tiefsten Not ist er da.

Dieser Glaube an den einzigen und wahren Gott ist auch der Glaube Jesu; es ist der Glaube seiner Jünger – und es ist letztlich auch das Fundament unseres christlichen Glaubens.

Den zweite Docht zünde ich an für Jesus Christus (anzünden)

Wie hieß es im Evangelium: Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.

Gottes Interesse am Menschen, seine Liebe zum Menschen wird selbst Mensch in Jesus, der sich zu Gott bekennt als seinem Vater; der sagt: „Ich und der Vater sind eins!"; der sagt, dass er gekommen ist, um Gottes Liebe in der Welt sichtbar und greifbar zu machen. Er lebt selbst vor, wie menschliches Leben aus tiefer Gottbeziehung heraus gelingen könnte.

Aus seiner tiefen Gottverbundenheit heraus kann er Menschen aufrichten und ermutigen, stellt er den Menschen in den Mittelpunkt, die Liebe vor dem Gesetz. Er preist Arme und Gewaltlose selig – und lebt selbst so.

Auch bis zum Kreuzweg – aber hindurch bis zur Auferstehung!

Den dritten Docht zünde ich an für den Heiligen Geist (anzünden),

der Herr ist und lebendig macht, wie es im großen Glaubensbekenntnis ausgedrückt wird.

Es ist derselbe Geist des Vaters und des Sohnes; es ist der Geist, der bei der Schöpfung schon dabei war – „der Geist Gottes schwebte über den Wassern“.

Es ist der Geist, der im Hebräischen weiblich ist: die mütterliche Dimension Gottes. „Hl. Geist wird über dich kommen ...“ sagt der Engel zu Maria.

Es ist der Geist, der Jesus bei der Taufe als den Sohn Gottes benennt.

Es ist der Geist, der Menschen zu Pfingsten zusammenführt und sie verstehen lässt.

Dieser Geist ist die Kraft Gottes, die uns Antrieb gibt, -

Be-geist-erung heißt es im Deutschen so schön:

Was wäre ein Leben ohne Begeisterung!

Was wäre menschliches Leben und menschliche Gesellschaft ohne die Früchte des Heiligen Geistes, wie Paulus sie aufzählt: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut,

Wie sehr brauchen wir doch diese Früchte – wie sehr brauchen wir doch Geist, Geist Gottes, heiligen, heilmachenden Geist!

Alle drei zusammen ergeben unseren dreieinigen Gott. So wie die Kerze nun drei brennende Dochte hat, so ist auch unser Gott.

Was die drei Dochte zusammenhält und die Kerze formt, ist das Wachs. Was die drei göttlichen Personen miteinander verbindet und zusammenhält, das ist die Liebe Gottes, die in allem ist.

Gott ist Liebe

Ein Gott in drei Personen - das große und faszinierende Geheimnis unseres Glaubens. Das Verb, das Tätigkeitswort zum lateinischen *persona* lautet *per-sonare*, was man übersetzen kann mit „hindurch-tönen“.

Vom Geheimnis des dreieinen Gottes tönt gleichsam etwas durch, wird etwas zum Klingen gebracht.

Dieser eine und dreifaltige Gott möchte in uns und durch uns durchklingen, uns zum Klingen bringen, wahres Menschsein möglich machen, wie wir es sehen können an Jesus Christus.

Durch ihn werden wir Menschen zu Söhnen und Töchtern Gottes, geschaffen nach seinem Bild, beschenkt mit seinem Geist in der Taufe.

Er ist heiliger, heilmachender Geist, gleichsam gestaltgewordene Liebe, sich an uns Menschen verschenkend, Gottes Kraft, Liebe in uns und um uns.

Aus dieser Liebe leben wir,– wie der Fisch im Wasser, wie der Vogel in der Luft.

Amen